

TEXTSTELLEN

Kol. 3, 1-5
 Kol. 3, 8-10
 Kol. 3,12-17

Was auch immer wir tun – Teil 3: was auch immer du priorisierst

Was auch immer du tust, ist eine Möglichkeit und eine Gelegenheit es im Namen von Jesus zu tun und zu Gottes Ehre. Jesus möchte die Grundlage deines Lebens sein und nicht nur ein Gewürz, was du obendrauf streust. Durch unsere Identität in Christus sind wir verändert und das darf und sollte sich auch in unseren Prioritäten widerspiegeln. Denn unsere Prioritäten bestimmen nicht nur, was wir heute tun, sondern auch wo wir morgen ankommen.

1. Jesus verändert, was dein Leben bestimmt

Wer du durch Christus geworden **bist**, darf deine Prioritäten bestimmen. Denn das, was du über dich selbst glaubst, prägt dein Handeln. Du bist ein neuer Mensch: mit Christus verbunden, von Gott angenommen und zu einem neuen Leben berufen. Deine Identität gründet sich nicht mehr auf Leistung, Erfolg oder Versagen, sondern auf das, was Christus für dich getan hat. Dein innerer Kompass hat eine neue Richtung bekommen. *Es geht nicht darum, perfekt zu sein, sondern darum, in die richtige Richtung zu gehen.* Du lebst weiterhin in dieser Welt, aber deine Prioritäten kommen aus einer anderen Perspektive.

2. Alte Prioritäten müssen sterben

Paulus macht deutlich, dass alles, was zum alten Menschen gehört, „sterben“ muss. Es geht ihm nicht um Kleinigkeiten, sondern um das, was dein Herz prägt, dein Denken bestimmt und letztlich dein Leben formt. Sünde beschreibt dabei nicht nur falsches Verhalten, sondern das, was dich von Jesus wegzieht und dich in alte Muster zurückführt. Obwohl wir ein neues Leben bekommen haben, hältst du manchmal noch an alten Gewohnheiten fest und wir sind aufgefordert, das abzulegen. Nicht, um dich einzuschränken, sondern um dich frei zu machen. Denn wenn dein innerer Kompass neu ausgerichtet ist, aber du weiter alte Wege gehst, landest du auch wieder am alten Ziel.

3. Neue Prioritäten müssen angezogen werden

Du bist erwählt, heilig und geliebt – und deshalb sollst du bewusst wählen, was dein Leben prägt. Wie Kleidung entscheidest du dich täglich für neue Haltungen. Dazu gehören Mitgefühl, Freundlichkeit, Bescheidenheit, Rücksichtnahme und Geduld. Diese zeigen sich darin, wie du Menschen begegnest, ihnen Raum gibst und aktiv Gutes suchst. Auch Vergebung gehört dazu – so wie du selbst Vergebung erfahren hast. Im Zentrum steht die Liebe, die alles zusammenhält. Sie ist keine Emotion, sondern eine Entscheidung im Alltag. Ohne sie wird alles andere leer.

4. Jesus hat das letzte Wort

Der Frieden von Christus soll dein Herz bestimmen und die letzte Entscheidung treffen. Viele Stimmen prägen deinen Alltag – Gefühle, Sorgen oder Erwartungen. Doch statt ihnen zu folgen, soll der Frieden von Jesus dich leiten. Wie ein Kompass hilft er dir zu prüfen, ob dein Weg dich näher zu Jesus führt oder davon weg. Gottes Wort soll dabei dein Leben prägen und dir Orientierung geben. Gleichzeitig geschieht Wachstum nicht allein, sondern in Gemeinschaft durch Ermutigung, Korrektur und Gebet.

HERZENSMENSCH

FÜR DEN ICH BETEN MÖCHTE:

GESPRÄCHSSTOFF

Einstieg: Wann hast du zuletzt innegehalten und über die Richtung deines Lebens nachgedacht?

1. Wer oder was bestimmt in deinem Alltag deine Prioritäten?
2. Wie würden sie sich ändern, wenn du sie aus deiner Identität in Jesus ordnest? Was fällt weg, was kommt hinzu?
3. Was sind alte Muster/ Gewohnheiten/ Prioritäten, die du ablegen möchtest?
4. Wie kannst du das konkret tun?
5. Welche der genannten neuen Haltungen (Mitgefühl, Freundlichkeit, Bescheidenheit, Rücksichtnahme, Geduld) fällt dir am schwersten – und warum?
6. Wie kannst du konkret prüfen, ob Entscheidungen dich näher zu Jesus führen oder nicht?

Für deine nächste Woche: Nimm dir doch mal Zeit, deine Prioritäten zu reflektieren und sie vor Gott zu bringen.